

ORI Fränkische Schweiz 26.1.2014

„Oh nein, das könnt ihr nicht machen, wo ich jetzt endlich einen Beifahrer gefunden habe“ schimpft Steffen. Nachdem er mit mir die Bürstenbinder-Ori gefahren ist, hat er Blut geleckert und will tiefer in diesen interessanten Sport einsteigen. Dazu hat er sich Carsten besorgt, der schon einen ersten Einsatz –die RTS Winternachtori- bewältigt hat. Unter diesen Voraussetzungen können die beiden in der Nachwuchsklasse antreten. Die Ori-crew vom Rallye Team Sommerkahl hat allerdings Terminprobleme, denn Hansi ist bei Hirschhausen eingeladen und Knulli frönt dem Snowboarden. Nach langem Bitten gebe ich nach und verbünde mich kurzzeitig mit Nachbar Alex, seines Zeichens Sportleiter beim Rallyeteam und erbitterter Rivale sowohl bei der Clubmeisterschaft als auch beim gerade begonnenen Südwest-Oripokal.

Samstag, vormittags, kurz vorm Aufbruch. Alex ist am Boden zerstört, weil sein heiß geliebter BMW Oldtimer wieder mal nicht anspringt und auch nach längerem Einsatz nicht zum Laufen zu bewegen ist. Vielleicht hat er Angst vor dem gemeldeten Schneefall oder will nicht wieder unter Einsatz seiner sämtlichen, ehemals 75 PS gnadenlos über Schotter gescheucht werden. In meinem Fuhrpark schaut es auch nicht besser aus: beim abschließenden Ölcheck des nun auserkorenen roten Impreza entdeckte ich eine frische Lache Wasser unter dem Auto, dafür ist nun der Kühler innen staubtrocken.

Nach dem Motto „blamiere dich täglich“ bleibt nur die Lösung, das Rennen im VW Bus zu bestreiten. Schnell ist noch eine Halterung für Zusatzscheinwerfer aus einer ausgedienten Subaru Abschleppöse gezimmert, Bordsteckdosen für die diversen Hilfsmittel sind reichlich vorhanden und sogar das Handy, Verzeihung „Smartphone“ kann über USB mit Strom versorgt werden. Nun aber los, die Zeit drängt.

Einmal in Fahrt ist aller Ungemach vergessen. Steffen nutzt die optische und akustische Sonderstellung seines F 20 gnadenlos aus. Obwohl wir vorneweg fahren und das Geschehen teilweise nur im Rückspiegel beobachten, amüsieren wir uns köstlich über die fliegenden Köpfe der Passanten und begeisternd winkende Kinder.

So vergehen die 200 km Anfahrt wie im Flug und die Fränkische Schweiz mit ihren zerklüfteten Felsen begrüßt uns hart aber herzlich. Als wir einige Kilometer vor Ankunft am Startplatz beim Bewundern der vielen ungesperrten Feldwege das erste Kontrollzeichen entdecken, wissen wir endgültig, dass wir hier richtig sind.

Das Startlokal ist von leicht erkennbar. Weit mehr als 20 Teams haben sich eingefunden, einige Bekannte, manche von weit her und auch viele Lokalmatadoren. Dichtgedrängt stehen die Boliden und warten auf die technische Abnahme. Vom Kleinwagen bis Luxuslimousine, Youngtimer oder fast neu, alles ist vertreten. So bunt gestreut das Feld auch ist, eint sie doch alle ein besonderes Detail: Wahre Scheinwerferberge, die jedem TÜV Prüfer Entzückensschreie entreißen würden, quellen aus den Fahrzeugfronten. Vielleicht ist es hier nachts noch etwas dunkler, weil hinterm Mond?

Ohne jedes technische Hilfsmittel entscheiden wir die Start-Lichtschrankenprüfung gleich für uns. Aber: Abgerechnet wird zum Schluss! Gleich zu Beginn ist die Aufgabenstellung ziemlich tricky- nach einer gefühlten Ewigkeit erreichen wir telefonisch den Fahrleiter und können dank doppelter Buchführung die Sache geradebiegen. Nun läuft es richtig gut –für die geilen Strecken hätte ich gern ein schnelleres Auto, jetzt vor einer Unterführung lieber ein Flacheres. Blitzartig fällt mir die Frage des Technischen Kommissars wieder ein: wie hoch ist das Auto? Egal, wir müssen- und fahren da jetzt

durch, viel mehr als ein Fingerbreit Abstand kann es nicht gewesen sein, gekratzt hat nichts. Kurz darauf das nächste Highlight: um über die idyllisch gelegene schmale (Fußgänger?)Holzbohlenbrücke zu kommen, muss ich zurücksetzen, um das Gelände nicht zu beschädigen. Zum Glück ist es noch heller Tag, das hilft beim Einpassen. Nachdem kurz darauf schon wieder ein Verkehrsschild auf eine nur 2 Meter breite Durchfahrt hinweist, gebe ich endlich zu, dass wir hier mit unserem Bulli etwas overdressed wirken. Na wenn schon, Steffen geht's auch nicht anders-er wird ganz in der Nähe sein, denn Fußgänger gucken verstört und man hört das Donnern seines Schalldämpfers (sorry, das ist dafür wohl die falsche Bezeichnung). Mittlerweile hat uns die Nacht verschluckt und spuckt uns auf einem Parkplatz voller Irrlichter wieder aus-Chaos pur, jeder fährt auf dem fußballfeldgroßen Parkplatz kreuz und quer. Wer jetzt mal aussteigen will, um Luft zu schnappen-Achtung, nicht in das Erbrochene der Beifahrer treten! Alex hat bald die Lösung gefunden und so geht's weiter durch die Nacht-Kilometer für Kilometer, die Strecke dehnt sich wie Kaugummi. Was wohl unsere Youngster grad machen-während Alex an den Beifahrer denkt, der sich mit extrem schwierigem Fahrtauftrag herumschlägt, freue ich mich für Steffen, der jetzt dank eines Nachteinsatzes in meiner Werkstatt seit Donnerstag mit gelochten Sportbrems scheiben unterwegs ist. Die sind hier auch bitter nötig, denn ständig geht es steil bergauf oder bergab. Mittlerweile drängt die Zeit, sie ist schon fast um, erst die Hälfte der Aufgaben gelöst und jetzt schon wieder der Großparkplatz. Bei Grünstreifen soll doch das Grüne oben sein und das Braune unten -oder hab ich da was falsch verstanden-egal, nichts wie weg hier, die Stadtgärtner werden's schon richten, wir müssen ins Ziel. Vorher noch ein kleiner Umweg, um die letzten Kontrollen zu sichten, dann gerade noch innerhalb der Karenz im Ziel. Alle Anderen sind schon da, unsere jungen Wilden warten schon seit einer Stunde aufs gemeinsame Essen. Wir sind letzte, die in Wertung ankommen, das wird eine spannende Auswertung. Die gefüllten Schnitzel -Spezialität des Hauses- munden köstlich und so sind wir gut gewappnet für die endgültige Auflösung.

Bei der Pokalverleihung wird wie üblich von hinten begonnen. Als der vierte Platz ausgeteilt und wir immer noch nicht aufgerufen wurden, zweifle ich, ob wir überhaupt noch in Wertung sind. Die Spannung steigt ins Unermessliche, als auch dritter und zweiter Platz an uns vorbeiziehen. Dann die Erlösung: Gesamtsieg, es ist nicht zu fassen, unglaublich! Alex grinst wie ein Honigkuchenpferd, wenn er nicht aufpasst, verschluckt er noch seine Ohren. Sei's drum, er hat es sich redlich verdient. Auch unser Nachwuchs hat sich unter all den Einheimischen mit deren Vorteilen bei Strecken- und Regelkenntnis tapfer geschlagen, demnächst sind sicher Pokale drin. Wir schnappen uns unsere Dippchen und treten die Heimreise an, Steffen mit akutem Spritmangel. Dank Carsten und Google sind wenig später die Autos gefüttert und die anwesende Dorfjugend hat sicher was zu erzählen, wenn sie die offenen Münder, die Steffens Showcar hinterlässt, endlich wieder zukriegen.

Der Heimweg wird versüßt durch den lang erwarteten Schnee, der nun versucht, innerhalb von Stunden die Versäumnisse von Monaten aufzuholen. Die Sicht sinkt schlagartig auf Null und sogar eine Orientierung an den Leitpfosten fällt flach, weil auch sie von der Weißen Pracht regelrecht zugekleistert sind. Selbst die Scheibenwischer sind nicht mehr Herr der Lage und so kommen wir nach einigen abenteuerlichen Schlenkern doch noch wohlbehalten zuhause an. Leider fällt mir beim Ausladen von Alex' Equipment die Autotür zu und ich bin ausgesperrt. Das beschert mir noch einen mitleidigen Lacher zum Abschluss des wirklich gelungenen Ausflugs- macht nichts, die paar Schritte zum Ersatzschlüssel werde ich im Schneesturm auch ohne Jacke bewältigen.

P.S. Wann ist die nächste Fahrt?

Bütt